

Editorial

Autor(en): **Zehnder, Ingrid**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **60 (2003)**

Heft 5: **Aus Paaren werden Eltern**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Baby an Bord! In unserem Titelthema geht es um die Zeit nach der Geburt des ersten Kindes. Da werden Hilfsmittel und Strategien genannt, wie die kleine Familie in den ersten Monaten möglichst glimpflich über die Runden kommt. Im Zentrum steht zunächst die Organisation, die Lösung jener banalen Alltagsfragen, die im Zeitalter der Selbstverwirklichung nur allzu leicht zu Schicksalsfragen werden. Kind, Küche, Karriere – das ist der Dreisatz, an dem Eltern knobeln. Alles unter einen Hut zu kriegen und dabei noch überlegen zu wirken, ist keine leichte Aufgabe.

Sind die Organisationsfragen einigermaßen geregelt, stehen die Erziehungsfragen an. Glücklicherweise sind junge Paare nie allein in ihrer Sorge um den Nachwuchs. Gut für erprobte Ratschläge sind in erster Linie Eltern und Schwiegereltern. «Wenn du jedesmal springst, wenn dein Baby schreit, dann wird es dir bald auf dem Kopf herumtanzen und später keine Nacht durchschlafen» – ist nur ein Beispiel für die (immer noch) populäre Ansicht, man könne einen Säugling über Gebühr verwöhnen. Tipps im Überfluss bieten auch Freunde und Bekannte, denn sie wissen, dass selbst ein wenige Wochen altes Kleinkind nichts anderes im Sinn hat, als die Eltern zu manipulieren. «Ihr müsst strenge Still-(Fütter-)Zeiten einhalten, damit das Baby rechtzeitig Disziplin lernt!» «Ihr müsst das Baby nachmittags halt rechtzeitig wecken und nicht einfach ausschlafen lassen, dann habt ihr abends auch früher Ruhe!» Doch das ist nur der Anfang! Wer lacht hier über das alte Sprichwort «Kleine Kinder, kleine Sorgen»?

Ist doch nichts leichter, als ein paar einfache Erziehungsziele in 10, 15 Jahren perfekt hinzukriegen: das Kind soll auf alle Fälle kooperativ sein, doch die eigenen Ziele fest im Auge behalten; es soll bescheiden sein, aber durchaus selbstbewusst; es soll höflich sein, aber im richtigen Moment die Ellbogen einsetzen können; es soll Liebe geben und nehmen können, sich aber keinesfalls die Butter vom Brot kratzen lassen; es soll tolerant sein, aber möglichst keine faulen Kompromisse schliessen. Kurzum, wenn es gelungen ist, dass sich der Nachwuchs nur an den besten Eigenschaften beider Elternteile ein Beispiel genommen hat, dann ist die Erziehung erfolgreich abgeschlossen. Und irgendwann kommt dann auch die Gelegenheit, wo grosselterliche Ratschläge ungefragt und grosszügig verteilt werden können. Schliesslich ist Kindererziehung kein Kinderspiel.

Herzlichst Ihre

Ingrid Zehnder